

# Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Beständig trotz schwacher Konjunktur



## Impressum

<b>Produktlinie/Reihe:</b>	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
<b>Titel:</b>	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
<b>Veröffentlichung:</b>	01. März 2023
<b>Herausgeber:</b>	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
<b>Rückfragen an:</b>	Anton Klaus Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
<b>E-Mail:</b>	<a href="mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de">arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de</a>
<b>Telefon:</b>	0911 179-1080
<b>Fax:</b>	0911 179-1383

### Weiterführende Informationen:

<b>Internet:</b>	<a href="http://statistik.arbeitsagentur.de">http://statistik.arbeitsagentur.de</a>
<b>Zitierhinweis:</b>	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, Februar 2023
<b>Nutzungsbedingungen:</b>	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit  Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.  Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.  Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

## Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Wirtschaftliche Entwicklung.....	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung.....	5
3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland.....	9
4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung.....	10
5 Arbeitskräftenachfrage.....	12
6 Der Ausbildungsmarkt – Nachvermittlung und Ausblick 2022/23.....	13
7 Soziale Sicherung.....	13
8 Ausblick auf die nächsten Monate.....	14

## Das Wichtigste in Kürze

- Die deutsche Wirtschaft ist im vierten Quartal 2022 gegenüber dem Vorquartal geschrumpft. Zu Jahresbeginn 2023 ist die konjunkturelle Grundstimmung getrübt. Unsicherheiten infolge des Ukraine-Krieges bleiben bestehen.
- Vor diesem Hintergrund zeigt sich der Arbeitsmarkt weiter beständig, Auswirkungen der angespannten wirtschaftlichen Lage waren aber erkennbar.
- In saisonbereinigter Rechnung blieb die Arbeitslosigkeit im Februar nahezu unverändert, während die Unterbeschäftigung vor allem wegen mehr Integrationskursen für ukrainische Kriegsflüchtlinge gestiegen ist. Ohne ukrainische Geflüchtete errechnen sich für Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung geringe Anstiege.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern war weiterhin hoch, schwächt sich aber bereits seit längerem spürbar ab.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Angaben bis zum Dezember vorliegen, nahm saisonbereinigt weiter deutlich zu. Dabei wurde sie durch eine moderat zunehmende Inanspruchnahme von Kurzarbeit gestützt.
- Im neuen Berichtsjahr 2022/23 hat die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen weiter zugenommen, die Bewerbermeldungen fallen etwas geringer aus als im Vorjahreszeitraum. Im Februar ist der Ausbildungsmarkt aber noch sehr stark in Bewegung.

# 1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland ist im vierten Quartal 2022 gegenüber dem Vorquartal preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 Prozent gesunken, nach +0,5 Prozent im dritten, +0,1 Prozent im zweiten und +0,8 Prozent im ersten Quartal.
- Die konjunkturelle Grundstimmung ist auch zu Jahresbeginn 2023 getrübt. Zwar ist bei den Energiepreisen und den Lieferengpässen eine Entlastung spürbar, dennoch bleibt der hohe Inflationsdruck bestehen und die globale Konjunkturdynamik verhalten. Die Unsicherheit infolge des Ukraine-Krieges bleibt bestehen.
- Die Entwicklung der Investitionen beeinträchtigte zum Jahresende das BIP-Wachstum. Die Bauinvestitionen, die schon im zweiten und dritten Quartal rückläufig waren, sanken auch im vierten Quartal (-2,9 Prozent preis-, saison- und kalenderbereinigt) und auch bei den Ausrüstungsinvestitionen zeigte sich im Schlussquartal ein deutlicher Dämpfer von -3,6 Prozent.
- Auch der Konsum entwickelte sich zum Jahresende 2022 ungünstig. Der private Konsum sank im vierten Quartal um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Der Konsumklimaindex erholt sich nur zögerlich von seinem Tiefpunkt und befindet sich im Februar noch immer weit im negativen Bereich. Der Staatskonsum erhöhte sich moderat um 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

# 2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

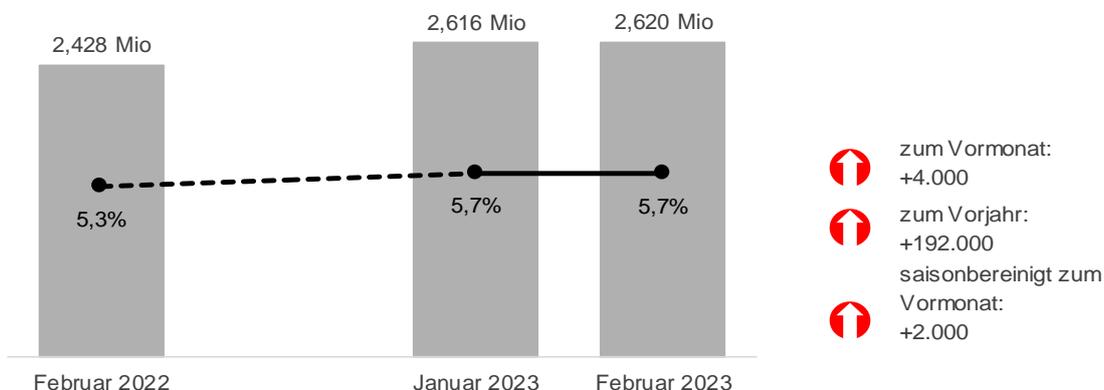
## Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im Februar bei 2.620.000.
- Im Vergleich zum Januar hat die Arbeitslosigkeit um 4.000 zugenommen (+0,2 Prozent). In den letzten Jahren war im Februar meist ein Rückgang zu verzeichnen gewesen.

Abbildung 1

### Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten  
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den Februar einen Anstieg von 2.000, nach -11.000 im Januar und -13.000 im Dezember. In den Monaten Juni bis November waren saisonbereinigte Anstiege zu verzeichnen gewesen.

- Wenn man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine herausrechnet, wäre die Arbeitslosigkeit im Februar saisonbereinigt um 4.000 gestiegen, nach -3.000 im Januar und -7.000 im Dezember.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Februar um 192.000 oder 8 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der Anstieg beruht vor allem auf der Betreuung ukrainischer Geflüchteter. Ohne ukrainische Staatsangehörige läge die Arbeitslosigkeit nur um 15.000 höher als vor einem Jahr.
- Die Arbeitslosenquote belief sich im Februar auf 5,7 Prozent und war damit 0,4 Prozentpunkte höher als im Februar des Vorjahres.

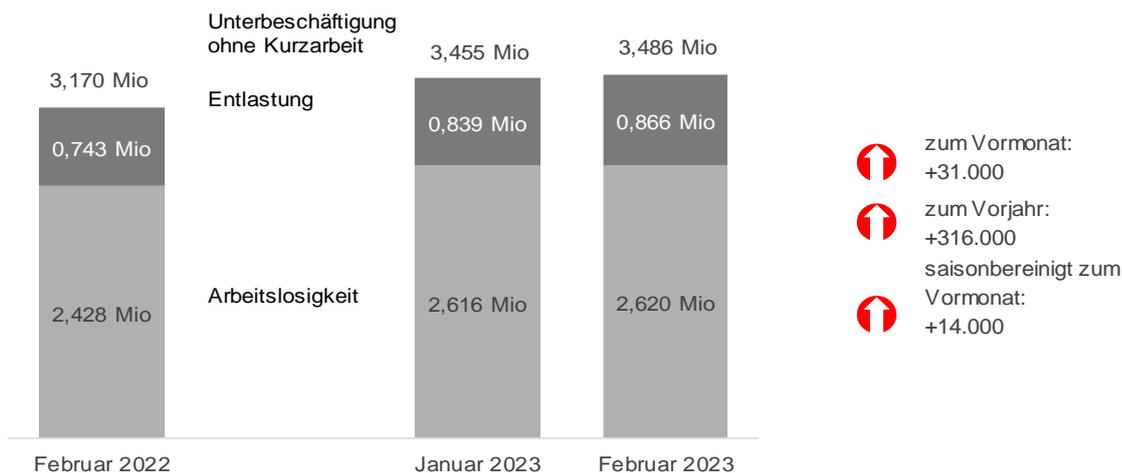
## Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im Februar auf 3.486.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 31.000 erhöht (1 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung stieg die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 14.000 (nach +7.000 im Januar und +18.000 im Dezember). Da in der Unterbeschäftigung insbesondere auch die Teilnahme von ukrainischen Staatsangehörigen in Integrationskursen berücksichtigt wird, nimmt sie saisonbereinigt stärker zu als die Arbeitslosigkeit.
- Rechnet man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine heraus, beträgt der saisonbereinigte Anstieg im Februar nur 4.000, nach ebenfalls +4.000 im Januar und +6.000 im Dezember.
- Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fallen die Anstiege vergleichsweise moderat aus; die Unterbeschäftigung weist eine leicht ansteigende Seitwärtsbewegung auf.
- Gegenüber dem Vorjahr ist die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) um 316.000 oder 10 Prozent gestiegen. Die Zunahme beruht auf der Erfassung ukrainischer Geflüchteter. Ohne ukrainische Staatsangehörige läge die Unterbeschäftigung im Februar um 25.000 unter dem Wert des Vorjahres.

Abbildung 2

### Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)  
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Regionale Unterschiede

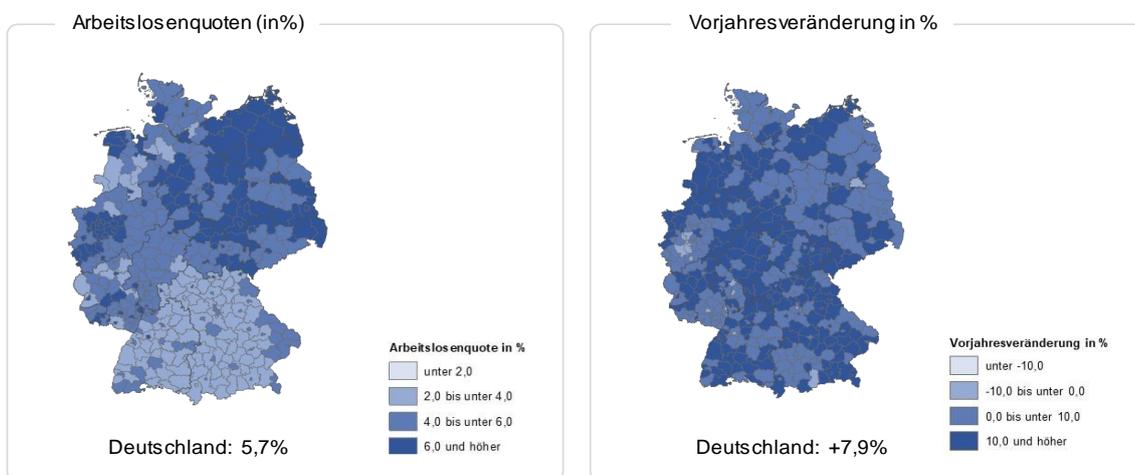
- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit nach wie vor groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 10,5 Prozent rund dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,6 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten finden sich Bayern mit jeweils 2,2 Prozent in Bad Tölz-Wolfratshausen, Main-Spessart, Pfaffenhofen a.d. Ilm und Eichstätt, die höchste Quote in Gelsenkirchen mit 14,8 Prozent.

Abbildung 3

### Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit

Februar 2023

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.620.000 Arbeitslosen im Februar wurden 910.000 oder 35 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.710.000 oder 65 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) hat die Arbeitslosigkeit im Februar gegenüber dem Vormonat um 1.000 zugenommen. Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 3.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit im SGB III um 26.000 zu. Die konjunkturelle Eintrübung hinterlässt hier Spuren.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 6.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet als im Januar. Bereinigt um saisonale Einflüsse sank die Arbeitslosigkeit um 1.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 167.000 höher. Dieser Anstieg geht auf die Schutzsuchenden aus der Ukraine zurück. Rechnet man die ukrainischen Staatsangehörigen heraus, liegt die Arbeitslosigkeit im SGB II um 11.000 niedriger als im Februar 2022.

## Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von Januar auf Februar um 9.000 (4 Prozent) auf 224.000 gestiegen und liegt damit um 30.000 über ihrem Vorjahreswert.
- Saisonbereinigt errechnet sich erneut ein leichter Rückgang von 1.000 gegenüber dem Vormonat.
- Unter den arbeitslosen jungen Menschen sind 18.000 Ukrainerinnen und Ukrainer. Ohne Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit wäre die Jugendarbeitslosigkeit im Februar 2023 im Vergleich zum Vorjahresmonat nur um 12.000 angestiegen.
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko jedoch auf einem sehr geringen Niveau.

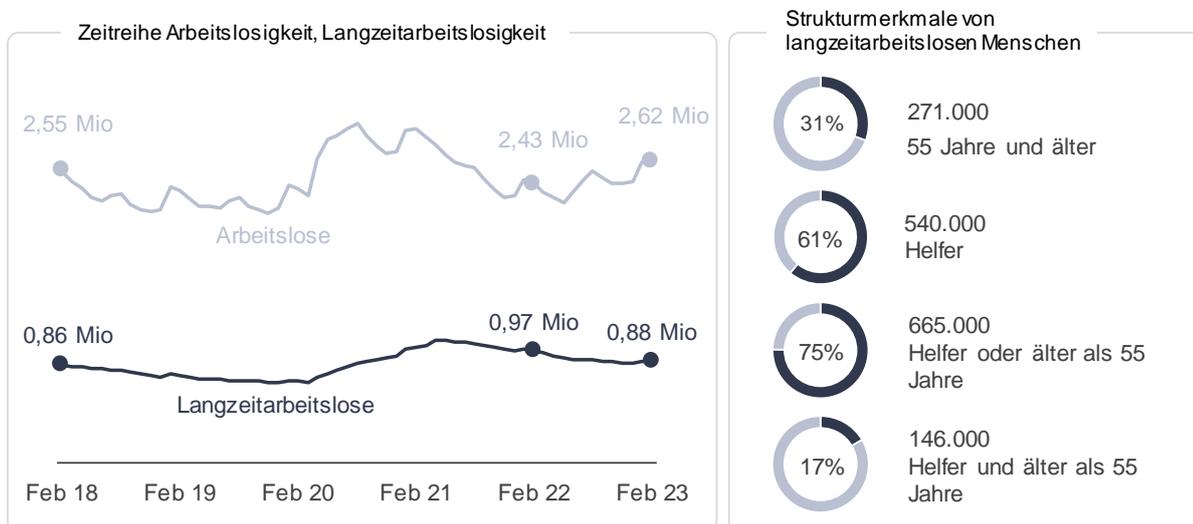
## Langzeitarbeitslosigkeit

- Die Langzeitarbeitslosigkeit ist von Januar auf Februar um 3.000 auf 883.000 gesunken. Damit waren im Februar 34 Prozent der Arbeitslosen länger als 12 Monate arbeitslos.
- Vor Einsetzen der Corona-Krise hatte die Zahl langzeitarbeitsloser Menschen noch bei 709.000 gelegen.
- Verglichen mit dem Vorjahresmonat waren im Februar 90.000 Menschen weniger langzeitarbeitslos.
- In den letzten Monaten hat sich der Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit jedoch etwas verlangsamt.
- Von zehn langzeitarbeitslosen Menschen haben drei das 55. Lebensjahr bereits vollendet, sechs sind schlecht qualifiziert oder suchen eine Tätigkeit auf Helferniveau.

Abbildung 4

### Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale langzeitarbeitsloser Menschen

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %) Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im Januar auf 1,32 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 3,0 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Dezember 2022 vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,6 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,1 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichneten Tschechien (2,3 Prozent) die niedrigste und Spanien (13,1 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 3,0 Prozent genannt.

### 3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland

#### Eckwerte

- Im Februar 2023 waren bei den Agenturen und Jobcentern 480.000 erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit registriert. Damit hat sich die Zahl der registrierten Ukrainerinnen und Ukrainer seit Beginn des Kriegs um 460.000 erhöht.
- Als arbeitslos waren im Februar 186.000 Personen registriert. Verglichen mit dem Monat vor Ausbruch des Krieges stieg die Arbeitslosigkeit ukrainischer Staatsangehöriger damit um 178.000.
- Inzwischen haben viele Ukrainerinnen und Ukrainer eine Beschäftigung finden können. Im Dezember 2022 – aktuellere Ergebnisse liegen noch nicht vor – sind nach vorläufigen hochgerechneten Daten 127.000 Ukrainerinnen und Ukrainer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen – 69.000 mehr als vor Ausbruch des Krieges.
- Im Februar 2023 befanden sich 143.000 Ukrainerinnen und Ukrainer in einem Integrationskurs.

Tabelle 1: Eckwerte ausgewählter Kennzahlen für ukrainische Staatsangehörige

	Februar 2022	aktueller Wert	Veränd. seit Kriegsbeginn
Bevölkerung <sup>1</sup>	156.000	1.180.000	+1.024.000
dar. 15 bis 64 Jahre	119.000	774.000	+654.000
dar. Frauen	76.000	525.000	+449.000
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>2</sup>	57.000	127.000	+69.000
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	8.000	30.000	+22.000
Unterbeschäftigung <sup>3</sup>	13.000	354.000	+341.000
Gemeldete erwerbsfähige Personen <sup>3</sup>	20.000	480.000	+460.000
dar. Arbeitslose	8.000	186.000	+178.000
dar. SGB II	6.000	183.000	+177.000

Die einzelnen Indikatoren liegen mit unterschiedlicher Wartezeit vor, wodurch die aktuellen Werte unterschiedliche Datenstände haben.

<sup>1</sup>Januar 2023; <sup>2</sup>Dezember 2022, hochgerechneter Wert; <sup>3</sup>Februar 2023

Rundungsbedingte Differenzen möglich

Datenquellen: Ausländerzentralregister, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

#### Auswirkung auf die Gesamtarbeitslosigkeit

- Die Erfassung ukrainischer Schutzsuchender ab Juni 2022 hat zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland geführt.
- Ohne die Berücksichtigung des Fluchteffekts läge die Arbeitslosigkeit im Februar bei 2,44 Millionen und nicht bei 2,62 Millionen.

## 4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

### Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: Januar 2023)

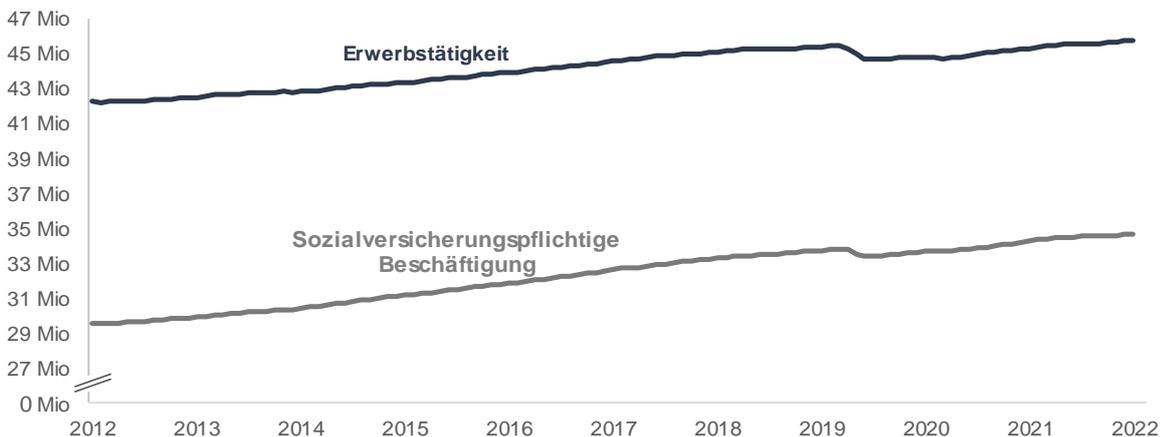
- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im Januar saisonbereinigt um 64.000 zugenommen, nach +29.000 im Dezember und +40.000 im November.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Januar bei 45,57 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 454.000 oder 1 Prozent gestiegen.

Abbildung 5

### Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; Dezember 2012 bis Dezember 2022 bzw. Januar 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

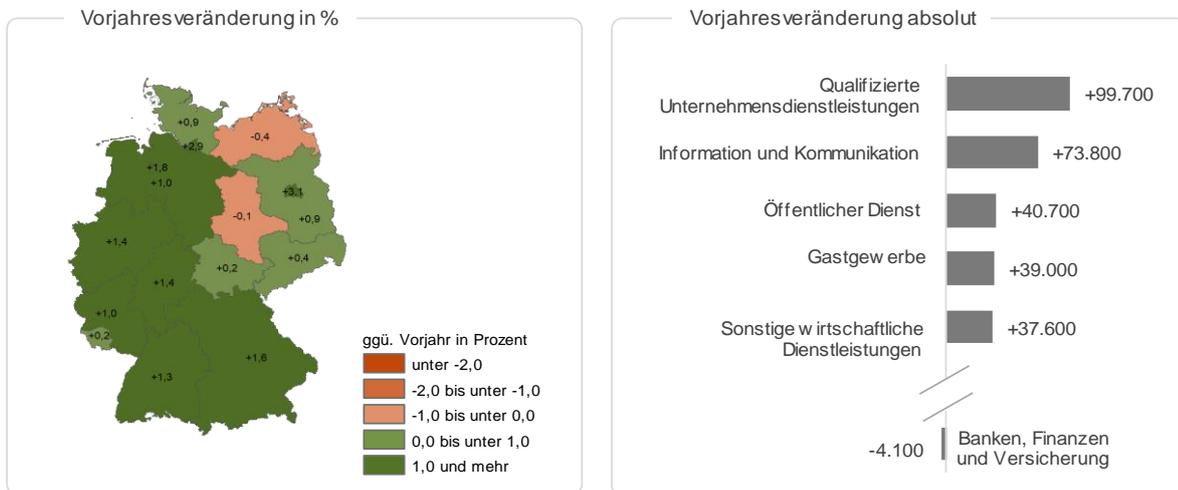
### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: Dezember 2022)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von November auf Dezember um 189.000 auf 34,73 Millionen gesunken.
- Ein Rückgang zum Jahreswechsel ist üblich. Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonale Komponente, war für den Dezember ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 46.000 zu verzeichnen, nach +30.000 im November.
- Der Vorjahreswert wird um +446.000 oder +1 Prozent überschritten.
- Das Beschäftigungswachstum geht je zur Hälfte auf Voll- und Teilzeitbeschäftigte zurück: Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Dezember im Vorjahresvergleich um 224.000 oder 1 Prozent zugenommen, gleichzeitig erhöhte sich die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 222.000 oder 2 Prozent.
- Das Plus bei der Beschäftigung geht weit überwiegend auf Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zurück: ihre Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um 424.000 zugenommen, die der deutschen Beschäftigten nur um 14.000.

Abbildung 6

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut  
Deutschland, Dezember 2022



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern (-0,4 Prozent) und Sachsen-Anhalt (-0,1 Prozent) ist die Beschäftigung in allen Ländern gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Den prozentual größten Zuwachs gab es in Berlin (+3,1 Prozent), die kleinsten in Thüringen und im Saarland (jeweils +0,2 Prozent).
- Auch in fast allen Branchen ist die Beschäftigung im Vorjahresvergleich gestiegen. Die absolut größten Zuwächse im Dezember registrierten die Qualifizierten Dienstleistungen (bspw. Ingenieur- und Vermessungsbüros, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater) mit +100.000, die Informations- und Kommunikationsbranche (+74.000) und der Öffentliche Dienst (+41.000). Im Finanz- und Versicherungswesen gibt es nach wie vor Rückgänge (-4.000) und auch in der Zeitarbeit wird der Vorjahreswert erstmals seit Anfang 2021 wieder unterschritten, wenn auch nur geringfügig.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit

- Im Dezember 2022 bezogen Unternehmen nach vorläufigen hochgerechneten Daten für 183.000 Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen, nach 150.000 im November und 123.000 im Oktober. Damit hat sich die Inanspruchnahme zuletzt wieder merklich erhöht, nachdem sie von Februar bis August durchgängig gesunken war. Hauptursache für den Anstieg dürften die wirtschaftlichen Belastungen infolge der unsicheren und verteuerten Energieversorgung sein.
- Vom 1. bis einschließlich 23. Februar wurden 3.000 Anzeigen für 61.000 Personen erfasst. Diese Zahlen werden bis zum Monatsende noch steigen und dürften dann in etwa so hoch sein wie im Vormonat.
- Drei Viertel der angezeigten Kurzarbeit entfielen auf Beschäftigte aus dem Produzierenden Gewerbe.

## 5 Arbeitskräftenachfrage

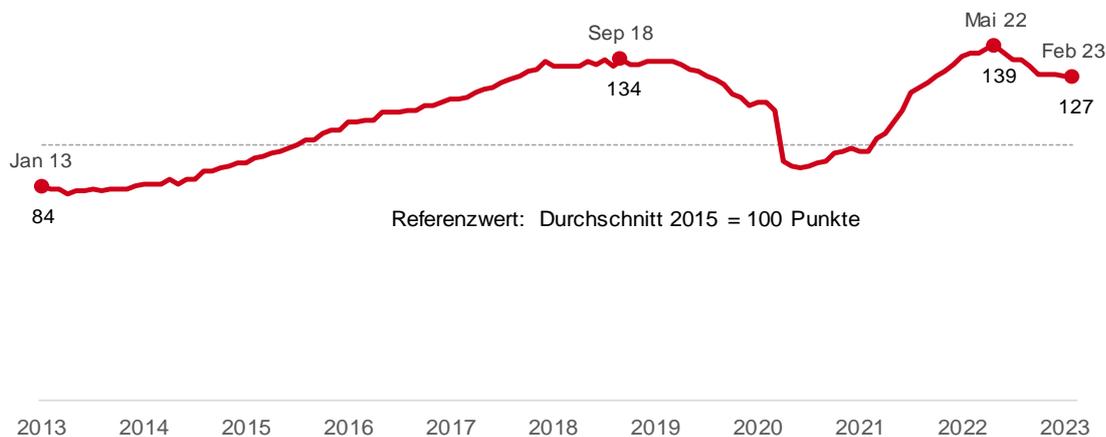
### BA-Stellenindex BA-X

- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, lag im Februar bei 127 Punkten und hat sich damit gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Der Abstand des Stellenindex zum Vorjahresmonat vergrößert sich auf -9 Punkte.
- Die Kräftenachfrage hat seit Frühsommer vergangenen Jahres tendenziell leicht nachgelassen, liegt aber angesichts der wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten weiter auf einem vergleichsweise hohen Niveau.

Abbildung 7

#### Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2013 bis Februar 2023  
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

### Gemeldete Stellen

- Im Februar waren bei der Bundesagentur für Arbeit 778.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 14.000 mehr als im Vormonat (+2 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 4.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen gesunken (-44.000). Insgesamt bewegt sie sich in etwa auf dem Niveau, das sie Anfang 2019 hatte.
- Auch der aktuelle Zugang fällt weiter kleiner aus als im Vorjahr und auch kleiner als in den Jahren vor der Pandemie.
- Gegenüber dem Vormonat hat der Zugang von neu gemeldeten Arbeitsstellen aber sowohl in den Ursprungsdaten als auch saisonbereinigt zugenommen.

## Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Im dritten Quartal 2022 betrug das Stellenangebot 1,82 Mio Stellen, das waren 438.000 oder 32 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 44 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

## 6 Der Ausbildungsmarkt 2022/23

- Von Oktober 2022 bis Februar 2023 setzt sich der Trend der vergangenen zwei Berichtsjahre fort:
  - Die betrieblichen Ausbildungsstellenmeldungen haben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter zugenommen.
  - Die Bewerbermeldungen fallen leicht geringer aus als im Vorjahreszeitraum.
  - Die gemeldete Stellenzahl übersteigt weiterhin deutlich die gemeldete Bewerberzahl.
- Allerdings ist der Ausbildungsmarkt noch sehr stark in Bewegung. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine sehr grobe und vorläufige Einschätzung der Entwicklung.

## 7 Soziale Sicherung

- Im Februar gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.656.000 Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Bürgergeld für erwerbsfähige Leistungsberechtigte) erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen, waren im Februar 838.000 Menschen arbeitslosengeldberechtigt, während 3.886.000 Menschen Ansprüche an die Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten. Binnen eines Jahres ist die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 37.000 gestiegen. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden seit Februar des letzten Jahres 302.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mehr gezählt.

## 8 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die Frühindikatoren signalisieren eine schwächere Entwicklung, deuten aber aktuell trotz Krieg, Lieferengpässen und Preiserhöhungen nicht darauf hin, dass es bei der Entwicklung von Arbeitslosigkeit (ohne Ukrainerinnen und Ukrainer) und Beschäftigung in den nächsten Monaten zu einer gravierenden marktbedingten Verschlechterung kommt.
  - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit dürfte ähnlich hoch ausfallen wie im Vormonat. Damit bewegt sie sich nach wie vor auf einem erhöhten Niveau, ist aber niedriger als im letzten Quartal 2022.
  - Die Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit hat im Dezember weiter zugenommen und ist rund doppelt so hoch wie im Dezember 2019, kurz vor Beginn der Corona-Pandemie; betroffen sind jedoch nach wie vor lediglich 0,5 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
  - Die Stellenzugänge sind saison- und kalenderbereinigt im Februar zwar etwas gestiegen; verglichen mit den Jahren vor der Pandemie fallen sie aber deutlich niedriger aus.
  - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt gestiegen; im langjährigen Vergleich bewegen sie sich aber auf sehr niedrigem Niveau.
  - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist im langjährigen Vergleich sehr niedrig.
  - Im längerfristigen Vergleich haben arbeitslose Menschen allerdings weiterhin deutlich geringere Chancen, ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer legt im Februar erneut zu und liegt nach einem Anstieg um 0,4 Punkte bei 103,3 Punkten, also deutlich über der neutralen Marke von 100 Punkten.